

von Bizzocchi ist nicht überraschend, es bestätigt, was Lorenzo il Magnifico in einer Denkschrift für seinen 1489 von Innozenz VIII. zum Kardinal erhobenen Sohn Giovanni auf die Formel brachte, daß nämlich Kirche, Florenz und das Haus der Medici nur dann gedeihen könnten, wenn alle drei wie mit einer buona catena zusammengehalten würden (A. Fabroni, *Laurentii Medicis Magnifici Vita*, Pisa 1784, II, 312). Was das Buch wichtig und lesenswert macht, ist die Intensität, mit der der Vf. die auf allen Ebenen und in vielen Bereichen bestehende Interdependenz zwischen Kirche und Staat sichtbar macht, die Konsequenz, mit der er dem Einfluß der Florentiner auf die Besetzung von Prälaturen und Ordensämtern, ja sogar auf die Festlegung kirchlicher Circumscriptionen und die Bildung regularer Verbände nachgeht, und – last, but not least – die Sensibilität, mit der er durch prosopographische und institutionengeschichtliche Hinweise die zwischen Florenz und der Kurie bestehenden Verflechtungen, die compatibilità anzi complementarietà, aufdeckt, die die Grundlage für die unione con la chiesa, l'ossequio verso la sovranità papale bildeten, von der er selbst sagt, sie sei una costante della politica ecclesiastica toscana per tutta l'età moderna gewesen (S. 346).

Bizzocchi ist kein Kirchenrechtler katexochen, er ist auch kein Historiker, der sich allein auf das Mittelalter konzentriert. Seine Beschäftigung mit der Geschichte der Restauration, den Politischen Wissenschaften und der Soziologie geben seinem Buch einen Hintergrund, um nicht zu sagen, ein Flair, das den meisten der zahlreichen deutschen Arbeiten, die sich mit dem seit langem klassischen Thema des Verhältnisses von Staat und Kirche beschäftigen, abgeht. Er versteht den linguaggio del compromesso e della mediazione und hat ein von Voreingenommenheit freies Sensorium für die Mechanismen des Kompromisses und des Ausgleiches, was ihm erlaubt, die Bedeutung des praktizierten, wenn auch nicht immer rechtlich fixierten Interessenausgleiches zwischen Florenz und der Kirche dem Leser eindrucksvoll vor Augen zu führen.

R. Brentano, einer der besten Kenner der italienischen Kirchengeschichte, hat vor einiger Zeit das hohe Niveau der gegenwärtigen italienischen Kirchengeschichtsschreibung, das breathtaking heights erreicht habe, gelobt und auf den Anteil, den die jüngeren Historiker, die Schüler Capitanis, Frugonis, Leonardis, Maccarrones, Mansellis, Sambins und Violantes, an diesem Aufschwung haben, hingewiesen (*Medievalia et Humanistica* NS 14, 1986, 193). Die vorliegende Arbeit kann die Einschätzung Brentanos nur bestätigen, sie ist ein weiterer Beleg für die Intensität und Kompetenz, mit der sich die neuere ausländische Forschung auf einem Felde bewegt, auf dem vor nicht allzu langer Zeit ausländische Forscher eine wichtige, gelegentlich sogar tonangebende Rolle spielten.

Berlin

Kaspar Elm

## Reformation

Bernd Moeller, *Reichsstadt und Reformation*. Bearb. Neuausgabe, Berlin (DDR), Evangelische Verlagsanstalt 1987. 119 S.

1962 erschien dieses Werk zuerst. Es hatte eine so starke Resonanz, daß es nach wenigen Jahren vergriffen war, ins Englische und Französische übersetzt wurde und die Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch im Ausland stark beeinflusste. Wenn deshalb wiederholt der Wunsch an den Verfasser herangetragen wurde, eine Neuausgabe zu wagen, so ist das nicht verwunderlich. Herr Moeller konnte schließlich durch Siegfried Bräuers Zureden davon überzeugt werden, daß auch eine Wiederherausgabe des Textes von 1962, dann allerdings ergänzt durch ein die neueren Resultate der Forschung berücksichtigendes Nachwort, für die Deutsche Demokratische Republik nützlich sei, da dortzulande kaum eine Verbreitung des Buches stattgefunden hatte. So liegt nun heute der unveränderte Text von 1962 mit einem gewichtigen, 27seitigen

Nachwort „Zum heutigen Forschungsstand (1985)“ und einer von J. Zabel zusammengestellten Literaturliste zum Thema vor.

Der ursprüngliche Text braucht nicht erneut vorgestellt zu werden. Er hat seinerzeit in den Rezensionsorganen ein starkes Echo gefunden. Interessant ist hingegen eine Betrachtung des Nachwortes. Die ungeheure Erweiterung unseres Wissens über den Komplex „Reichsstadt und Reformation“ seit 1962 mußte von Herrn Moeller in Rechnung gezogen und mit seinen eigenen Vorstellungen und Auffassungen von vor 25 Jahren konfrontiert werden. Da er selbst seinem alten Forschungsgegenstand verbunden blieb und mit einer ganzen Reihe von Aufsätzen zur Klärung der 1962 offen gebliebenen Fragen beitrug, ist es nicht verwunderlich, daß der konfrontative Forschungsüberblick mit großem Engagement und bestechender Offenheit gegeben wird. Herr Moeller scheut sich keinesfalls, Korrekturen an seiner alten Sichtweise vorzunehmen bzw. einzugestehen, daß er manche Frage etwas verkürzt behandelt hat. Andererseits macht er auch deutlich, wo er neueren Ansätzen nicht folgen mag; in knapper und konziser Form werden die neuen Resultate der Forschung vorgestellt. Zusammenfassend werter Herr Moeller den Erkenntnisfortschritt seit Erscheinen seines Buches positiv: „Die Forschungsdiskussion . . . war m. E. insgesamt gesehen substantiell und inspiriert genug, um die Klärung der Probleme, um die es geht, ein gutes Stück voranzubringen.“ (S. 97) Heute verstehen wir die Probleme des Zusammenwirkens von religiösen und sozialen bzw. politischen Kräften bei der Stadtreformation besser als 1962.

Die Neuherausgabe des Buches ist zu begrüßen, weil es sich hierbei um ein Standardwerk handelt. Das Nachwort gibt einen sehr guten zusammenfassenden Überblick über die Forschungen der letzten 25 Jahre. Herrn Moeller ist zu danken, daß er nicht aus Scheu vor Neuherausgabe des „alten“ Textes dessen Verfügbarkeit blockiert hat.

Hamburg

Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt

Les Réformes. Enracinement socio-culturel. XXVe colloque international d'études humanistes. Tours, ler au 13 juillet 1982. Etudes réunies par Bernard Chevalier et Robert Sauzet, Editions de la Maisnie, Paris 1985. 451p.

41 Beiträge befassen sich mit der Reformation (der vorliegende Band spricht von „Réformes“) des 16. Jahrhunderts, mit Ausblick auf das Spätmittelalter oder das 17. Jahrhundert. Die Herausgeber geben die Orientierung klar an: es geht vorwiegend um eine soziologische Betrachtung und eine Untersuchung der „Mentalitäten“ (S. 5). Ganz abwesend ist die Theologie jedoch nicht: sie taucht auf u. a. in den Beiträgen von G. Chantraine über Tod, Fegfeuer und Gericht bei Martin Luther, von J. P. Massaut, der ekklesiologischen Themen darstellt in der antilutherischen Kontroverse von Clichove. Der Band gliedert sich in fünf Teile auf: 1. Eschatologische Perspektiven und Reform, 2. Städtische Gesellschaft („milieux“) und Reform, 3. Kulturelle Felder und Reform, 4. Kriterien des Bruchs, 5. „Reformatio“, semantische und mythische Perspektiven. Jeder Teil besteht aus 5 bis 10 Beiträgen (der 3. Teil sogar aus 12). Dagegen befassen sich im 5. Teil nur drei Beiträge mit dem Begriff Reformation.

Zu Beginn wird die Bedeutung der Eschatologie zur Sprache gebracht. J. Delumeau wiederholt seine bekannten Thesen bezüglich der Angst zu Beginn des 16. Jahrhunderts und der diesbezüglichen reformatorischen Antwort anhand der Rechtfertigung durch den Glauben. Von den anderen Beiträgen befaßt sich nur Chantraine mit der Reformation (Luthers Eschatologie), A. Vauchez weist hin auf Prophetinnen des Spätmittelalters, F. Lestringant auf Chiliasmus und koloniale Erfahrungen in Brasilien und Florida, J. Perez auf Illuminismus und Mystizismus im Spanien des 16. Jahrhunderts und J. Solé auf die kontroverse Beurteilung der Reformation als eschatologisches Phänomen um 1600 in Frankreich. Stärker sozialgeschichtlich ausgerichtet ist der zweite Teil, in dem das Verhältnis zwischen Stadt und Reform(en) untersucht wird. Abgesehen von den Beiträgen von H. Kellenbenz (die großen Kaufleute von Süddeutschland und die Reformation), R. Kingdon (Genf: die protestantische Reformation: eine antiklerikale Revolution), und B. Vogler (Die Reformation in den oberrheinischen Städten), kommen vor-